

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Leipzig.
Raben & Komp. Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:
Gbr. Knob. Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Fringerlohn monatlich 1.80 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 22. 6.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Anserte werden die 7-spaltige Zeitspalte mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Berechnungen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 105.

Dresden, Dienstag den 7. Mai 1918.

29. Jahrg.

Deutschland und der ukrainische Umsturz.

Mit dem Regierungswechsel in der Ukraine kann die Eroberung dieses Landes durch Deutschland als vorläufig abgeschlossen gelten. Das Land ist in seinem größten Teil von Truppen der Mittelmächte besetzt, die dort faktisch Herren der Lage sind. Der General Skoropadski hat im Einverständnis mit den deutschen Machthabern, sei es auch ohne ihre direkte Unterstützung, die Ägide der Regierung ergriffen, und er wird im Lande soviel Einfluss ausüben, wie es ihm die wirklichen Machthaber gestatten.

Um so wichtiger ist für uns die Frage, wer eigentlich diese Machthaber der Ukraine sind. Die Machthaber der Ukraine sind dieselben wie diejenigen Deutschlands; wer sind aber die Machthaber Deutschlands? Weindliche Frage! Der Vizekanzler v. Bahr hat in der Sonnabend-Sitzung des Hauptauschusses erklärt, daß der deutsche militärische Befehlshaber in der Ukraine in Zukunft nur im Einverständnis mit dem deutschen Vorkämpfer vorgehen werde. Diese Erklärung des Vizekanzlers ist schwächere und unzureichende. In der Ukraine handelt es sich nicht um militärische Operationen, nicht um Fragen der Strategie, sondern um solche der Politik, und da sollte das Militär nichts anderes als das ausführende Organ der verantwortlichen politischen Leitung, d. h. des Reichskanzlers sein. Es kann nur zu Unheil führen, wenn in der Ukraine eine eigene, dem Lande selbst entsprungene Regierung und über ihr zwei Faktoren der deutschen Regierungsmacht gibt, deren Kompetenzen nicht genau abgegrenzt sind. Zum Wehrloswerden kommt ja auch noch die wirtschaftliche Verteilung an dem ukrainischen Unternehmen hinzu, so daß man in runder Rechnung auf etwa drei Regierungen kommt, die jetzt in der Ukraine mit dreinzureden haben.

Im Hauptauschuss ist die Tatsache festgestellt worden, daß der Regierungswechsel in der Ukraine eine Schwächung des Internationalismus zum bürgerlichen Nationalismus bedeutet, und daß die Mitglieder der neuen Regierung Saboteure und ukrainische Föderalisten sind, die zur solange Anhänger der ukrainischen Selbständigkeit sein werden, als in Russland die bolschewistische Herrschaft dauert. Darauf hat Herr v. d. Busche gestern im Hauptauschuss erklärt, die neuen Minister hätten sich für „einen Anschluss an die Mittelmächte, insbesondere an Deutschland unter Ausschaltung großrussischer und polnischer Bestrebungen verpflichtet.“ Der Unterstaatssekretär hat noch ein Verbrüder, indem er hinzufügte, er wolle von dem früheren deutschen Vorkämpfer in Petersburg, Grafen Pourtales, daß General Skoropadski ebenso wie seine Frau ein überzeugter Deutschfreund sei.

Die persönlichen Empfindungen des Herrn Skoropadski sind trotz der Ostatorienstellung, die er augenblicklich einnimmt, verhältnismäßig gleichgültig. Daß aber die Pfaffen, die mit ihm wieder an die Herrschaft gelangt sind, Großgrundbesitzer und Kapitalisten, überzeugte Deutschenfreunde sind, wird sich auch Herr Mumm nicht erzählen lassen. Der Großgrundbesitzer und die Bourgeoisie sind in Russland ebenso Nationalisten, wie sie es in allen anderen Ländern sind. Daß sich unter den Ministern zahlreiche Saboteure befinden, wird nicht bestritten. Nun erinnern sich auch gedächtnisschwache Menschen, daß der Führer der Saboteure ein gewisser Nikiforow war, der die Fortsetzung des Krieges bis zur Eroberung von Konstantinopel als sein Programm verkündete. Nebenbei, wenn man damit eine Freude bereiten, wenn man erzählt, daß Herr Skoropadski, der im Dienste des Zaren und der Republik als hoher Offizier die Waffen gegen Deutschland getragen hat, ein überzeugter Deutschenfreund sei? Man stelle sich einmal den Unglücksfall vor die Truppen der Entente hätten Deutschland besetzt, ein preussischer General demütigt sich der Macht im Innern und in Paris würde erklärt, daß dieser preussische General ein überzeugter Franzosenfreund sei! Würden wir diesen Mann nicht für verächtlich halten?

Man soll von Skoropadski und den übrigen Ukrainern nichts verlangen, was sie nicht geben können. Getreide können sie vielleicht geben, wenn man den nötigen Druck anwendet, obgleich sie es auch im eigenen Lande ganz gut brauchen können. Freundschaft nicht! Es hat gar keinen Sinn, sich und anderen vorzutäuschen, in Russland könnte jetzt irgendeine Partei freundschaftliche Gefühle für Deutschland hegen. Das Machtverhältnis, wie es sich zwischen Deutschland und Russlands verhaltenen Freundschaft, sondern der deutsch-russischen Krieg. Man kann nicht erwarten, daß ein Volk seine Vorfahre liebt, am wenigsten dann, wenn der militärische Sieg politisch so ausgeht wurde, wie das Russland gegenüber der Fall gewesen ist.

Die Ukraine ist heute erobertes Land. Ein Land, das — und das ist das merkwürdigste dabei — eigentlich nicht im Krieg, sondern erst im Frieden erobert worden ist. Trotzdem wird man in der Ukraine von „friedlichen Eroberungen“ oder gar „moralischen Eroberungen“ vorberhand durchaus nicht reden dürfen.

Deutschlands Neutralität in Kiew.

Ueber die Erhebung des Generals Skoropadski zum Hetman der Ukraine meldet die Wiener Reichspost:

Am 20. April rief die Menge auf dem Sofienplatz Skoropadski zum Hetman der Ukraine aus. Als die ukrainischen Soldaten die Menge vorjagen wollten, wurde ihnen von den deutschen Behörden verboten, sich einzumengen. Als eine Abordnung von Radomilgliedern beim deutschen Gesandten v. Pommern erschien und ihm um Aufklärung ersuchte, erklärte dieser: „Die Herren kommen zu spät!“ Skoropadski wählte das frühere Zarenpalais zur Residenz. Gleich nach der Übernahme der Macht erteilte er den Befehl, das sozial-revolutionäre Parteiorgan Borotjaba einzustellen.

In amtlichen Darlegungen wurde von deutscher Seite erklärt, daß wir uns in die jüngsten Kiewer Kämpfe nicht einmischen. Nach dem Bericht der Reichspost aber nehmen die deutschen Behörden gegen die Truppen der Rada Stellung. Welche Darlegung ist nun unwarhaft?

Die deutsch-holländische Spannung behoben

Amsterdam, 5. Mai. Wie den Blättern aus dem Haag gemeldet wird, ist der Erste und Zweite Kammer gestern eine schriftliche Mitteilung des Ministers des Auswärtigen ausgegangen, in der es heißt: Die Spannung, die im Verhältnis zwischen Holland und Deutschland bestanden hatte, ist behoben. Die deutsche Regierung verlangte die Wiederaufnahme der Durchfuhr von Deutschland nach Belgien auf niederländischen Wasserstraßen von Sand, Kies und Stein, Schot in einer Menge von 1 600 000 Tonnen im Jahre, eine Ziffer, die hinter der Menge des gewöhnlichen zur Ausbeuerung und Unterhaltung der belgischen Straßen notwendigen Bedarfs zurückbleibt. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, die Nichtverwendung der durchzuführenden Mengen für militärische Zwecke ausdrücklich festzusetzen. Zweitens gestattet die holländische Regierung die unbehinderte Ausfuhr von Kies aus Holland nach Belgien bis zu einem Höchstbetrage von 250 000 Tonnen monatlich. Drittens wird die Wiederaufnahme des seit Beginn des Krieges selbst eingeschränkten Güterverkehrs für die Eisenbahn zwischen Belgien und Deutschland über Roermond genehmigt. Ausgeschlossen sind vom Transport Flugzeuge, Munition, Heeresproviant und alle zur Bewaffnung und Ausrüstung nötigen Gegenstände. Viertens sagte die holländische Regierung die Vereinfachung und Beschleunigung der von der holländischen Regierung erlassenen Kontrollbestimmungen zur Abwehr der unerlaubten Ausfuhr an Bord der durch- und ausfahrenden Rheinschiffe zu, die nach Anlaß der deutschen Regierung die durch den Rheinschiffahrtsvertrag gewährleistete freie Fahrt sehr behinderte. Ueber die Einzelheiten führt die holländische Regierung noch mit der deutschen Gedankenaustrausch. Schließlich ist die deutsche Regierung auf Vordringen der holländischen von ihren anfänglichen Beschwerden gegen die Vorschriften abgegangen, die durch die holländische Regierung den holländischen Beamten in Belgien erteilt worden sind und nach denen für aus Belgien auszuführende Waren die Erklärung, daß sie nicht militärische Fracht, Kriegsbeute oder requirirte Waren sind, nicht abgegeben werden darf, wenn es sich um Güter handelt, die der Requisition unterworfen sind. In Beginn der nächsten Woche werden die militärischen Urlaube wieder erteilt und den Truppen auch die sonst übliche Bewegungsfreiheit wieder zugestanden werden.

Neue Kohlenhäufte im Feuer.

Eigenbericht vom westlichen Kriegsschauplatz.
Westfront, Ende April.

Von den nordfranzösischen Kohlenfeldern, das im Frieden allein zwei Drittel der Gesamtproduktion Frankreichs lieferte, befindet sich seit Oktober 1914 der größte Teil mit den wichtigen Minen von Anzin (die allein 16 500 Arbeiter beschäftigen), Niche, Draisin, Lens, Vicoin und Courrières (bekannt durch die Grubenkatastrophe von 1906, bei der 1200 Bergleute umkamen), in deutschen Händen. — Die blutigen Kämpfe des Jahres 1917, die nördlich Arras zum Teil zwischen zerstörten Felsen und roten Arbeiterkolonien sich abspielten, haben den Franzosen nur einen schmalen Streifen dieser kostbaren Erde zurückgebracht. Mit desto größerer Energie haben sie sich auf die Ausbeutung desjenigen Distrikts geworfen, der ihnen von Anfang an verblieben war. Von Lens und Douai ziehen sich die Abgräben unter den Schützengräben hinüber ins Becken von Vicoigne. Wenn man auf eine der zahlreichen Schutthalben hinter der deutschen Front steigt, sieht man zwischen Lens und Vicoigne einen Wald von Schornsteinen, Kaminrohren und — „Koffen“, wie die Franzosen sie nennen. Wie dicht hinter ihrer Front hielten sie diese Gruben und Koffen, Stahlwerke und Maschinenfabriken in Betrieb. Sechs Millionen Tonnen sollen nach französischen Meldungen diese Gruben des Vals de Calais gefördert haben, viel mehr, als vor dem Kriege. So bräunend war die Kohlenwelt, daß die dortgehörigen Pöhlen im Feuer arbeiteten.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

mit. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 7. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten war die Artilleriestärke in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber blieb sie meist gering. Auf dem Vorwärtse der End positionierten englischer Kompanien. Nachdem Mitternacht und Sonne fehlte der Feind Kulturkreis zu nächstlichem Angriff an. Weidert der Straße Gorbie—Brau konnten sie unter vorbereitender Linie erreichen; im übrigen brach ihr zweimaliger Kulturkreis schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artillerietempst hielt hier bis Tagesanbruch in großer Stärke an.

Für die von Arment nach Sturmabteilungen über den Riene Kanal in die feindlichen Stellungen bei Courcy vor und brachten Gefangene zurück.

An der übrigen Front vereinzelte Vorstoßkämpfe.

Osten:

In den Ostentlagen von Mariupol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

Mazedonische Front.

Starke englische Abteilungen griffen gestern abend bulgarische Stellungen südlich vom Tolran-See an. Sie wurden abgewiesen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho aus über den Jordan nach Latta und Kordofan ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbitterten fünfjährigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

Der Erste Generalquartiermeister: Edenborff.

die Familien der Besatzung in Verantwortschaften wohnen — mit Radmaschinen versehen waren — wie Soldaten.

Nun liegt seit einigen Wochen auch das Industriebecken von Böhme unter schwerem deutschen Besatzungsfeuer. Das tiefe Loch von Hales flankiert seit dem 9. April auf nahe Entfernung die Industriebecken Böhme—Vöck—Kire, den Kern des ganzen hochwertigen Werks. Damit ist der französische Kriegsschauplatz ein schwerer Schlag befohrt — zugleich namenloses Leid über Tausende von Arbeiterfamilien neu bereinigt. Der Deputirte Cabot klagt in der Humanität: „Das hat ist gefallen — unser Wohlbedenken im Vals de Calais ist ernstlich bedroht. Der Feind ist bestrebt, seine Lebensbedenken, die Bahnen, die zum Abtransport der Kohlen dienen, unter seinem Feuer zu halten und führt diesen Verkehr dadurch erheblich. Auch sind bedeutende Orte, wo die Arbeiter mit ihren Familien wohnen, bedroht und müssen geräumt werden.“

Es handelt sich nicht nur um die Kohlengruben von Vöck und Anzequin, Arbeiterphotographien zeigen, daß das Gebiet zwischen Saint Omer und Böhme mit zahlreichen zusehenden Kriegsbetriebenen bedeckt ist, die auf seiner Friedenskarte bezeichnet waren. Besonders die Anlagen der Werkschicht „Les Aclères de France“ bei Jüberg sind fähiglich Vire sind um das Vielfache vergrößert worden. Wir konnten seit langem jede Einzelheit im diesem Gelände — auch die zahlreichen Munitionsbepack, Artilleriewerkstätten, Flughäfen. Jetzt hämmern schwere Geschütze auf den Fabriken von Böhme — auf den wichtigsten Stellen — auf den langgestreckten Glasbedeckten Hallen der Stahlwerke.

Dr. Adolf Räder, Kriegsberichterstatter.

Der U-Bootkrieg.

Berlin, 6. Mai. (Amtlich.) An der Westküste Englands neuerdings versenkt 16 500 Netto-Register-Tonnen. Sämtliche Schiffe waren tief beladen, einer der Tampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein 17 000-Tonnen-Dampfer versenkt.

Genf, 6. Mai. Der französische 17 000-Tonnen-Dampfer „Fortier“ der Paris—Orléans-Linie, der aus England mit einer Kohlenladung abging, wurde am 28. April im Kanal von Virello torpediert und versenkt. Neun Mann der Besatzung erlitten, 24 Heberlebende landeten in Le Havre. Am Tage darauf wurde, ebenfalls im Kanal von Virello, der französische Kohlendampfer „St. Chamont“, 1800 Tonnen, torpediert.

Schleifung der Landbefestigungen.

Nationalistende meldet aus Stockholm: Die Verhandlungen zwischen den schwedischen, finnischen und russischen Verbänden haben zu dem Ergebnis geführt, daß die russischen Befestigungen auf den Alandsinseln, die im Widerspruch mit dem Abkommen von Rußland angelegt worden sind, wieder belagert werden.

Die Times melden aus Veling: Der Kosakenführer Zemenow, der in Estland gegen die Volkswelt kämpft, hat seine Vorposten bis nach Kuuramow an der Eisenbahnlinie nach Charbin vorgezogen. Aus Transbaikalien wird eine weiterverbreitete Bewegung ungenannter Soldaten gemeldet. Die Volkswelt erteilen in Zemenow eine Gefahr für ihre Herrschaft in Estland und werden ihm mit allen ihren Mitteln, die allerdings nicht bedeutend sind, Widerstand leisten.